

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 161 (1995)

Heft: 11

Artikel: Fünf mal fünf : dieses Buch würde ich gerne diskutieren mit einem...

Autor: Witzig, Rudolf / Roulier, Alfred / Scherrer, Hans Ulrich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-63876>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)






Terms of use

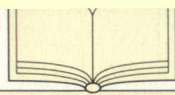
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fünf mal fünf: Dieses Buch würd ich gerne diskutieren mit einem ...

	... Leutnant oder Oberleutnant	... Hauptmann oder Major	Oberleutnant oder Oberst	... Brigadier, Divisionär, Korpskommandanten	... Aussen- und Sicherheitspolitiker
 <p>Rudolf Witzig, Divisionär, Kommandant der Territorialdivision 2</p>	<p>James R. McDonough: Platoon Leader, Bantam Books (1985)</p> <p>weil im faszinierenden Bericht des frischgebackenen Infanterieleutnants James R. McDonough sein militärisches Schulwissen und -können mit der brutalen Realität des Schreckens und Chaos eines ersten Vietnam-einsatzes konfrontiert wird, seine Angst in Hilfe erfahrener Unteroffiziere durch Selbstkontrolle und Selbstüberwindung sich in Vertrauen und Autorität selbst gegenüber abgebrühter Veteranen wandelt und somit Kräfte für die Auftragsfüllung und Fürsorge für die eigene Truppe frei werden.</p>	<p>Marcel Bigeard: Pour une parcelle de gloire, Librairie Plon (1975)</p> <p>weil Bigeard in seinem ganzen militärischen Leben stets das absolut Unkonventionelle vertrat, als Krieger und mitreisender Menschenführer dank seinem Engagement für seine Truppe in Sieg und Niederlage Gefolgschaft und Kameradschaft erleben durfte.</p> <p>«Jouer d'abord ce qui est pour, sans ignorer ce qui est contre, mais sans jamais le faire passer en urgence no 1!»</p>	<p>W. H. Crighton: Thunderbolt, General Brighton Abrams and the Army of his times, New York (1992)</p> <p>weil Crighton Abrams Können, Mut, Integrität und Leidenschaft, entwickelt in 40 Jahren klären, letztlich einen geordneten Rückzug der Amerikaner aus dem Chaos Vietnams ermöglichte und seine charismatische Ausstrahlung erste Schritte zum Neuaufbau einer demokratischen, integren, selbstbewussten Armee im 19. Jahrhundert bewirkte.</p> <p>«He's been called the greatest American general since Ulysses Grant, the world champion tank driver, a pure soldier, and affectionately, General Bigeard.»</p>	<p>Major General Lewis MacKenzie: Peacekeeper, The Road to Sarajewo, Toronto (1993)</p> <p>weil die Geschichte des durch Peacekeeping-Einsätze in Israel, Zypern, Vietnam, Zentralamerika und letztlich in Jugoslawien nie in seinem Optimismus gebrochenen Generals einfach gelesen werden muss.</p>	<p>Barbara Tuchman: Die Torheit der Regierenden. Von Troja bis Vietnam, Frankfurt am Main (1984)</p> <p>weil sie Antworten sucht auf die Frage: «Warum agieren die Inhaber hoher Ämter so oft in einer Weise, die der Vernunft und dem aufgeklärten Eigeninteresse zuwiderläuft? Warum bleiben Einsicht und Verstand so häufig wirkungslos?» Währlich, ein Augenöffner!</p>
 <p>Alfred Roulier, Divisionär, Kommandant der Stabs- und Kommandantenschulen (ab 1.1.96)</p>	<p>Andy McNabb: Bravo Two Zero, London Bantam Press (1993)</p> <p>weil in diesem Erlebnisbericht einer britischen SAS-Gruppe im Golfkrieg u.a. exemplarisch gezeigt wird, wie sehr es beim einzelnen Mann auf die professionelle Beherrschung des Handwerks ankommt – check and test, check and test!</p>	<p>Kent de Long, Steve Tuckey: Mogadishu, Praeger West Port Connecticut London (1994)</p> <p>weil dieser schonungslose Tatsachenbericht zeigt, dass trotz bester Professionalität der Soldaten bittere Verluste erlitten werden, wenn man mit der Brechstange vom «peace keeping» in das «peace enforcement» wechselt.</p>	<p>Ulrich Merkl: Eine ganz gewöhnliche Ehe, Bielefeld, Frankfurt am Main (1994)</p> <p>weil es sich lohnt, für einmal Militärisches beiseite zu legen und dieser gescheiten Frau zuzuhören, wie sie auf amüsante Weise die Mission von Penelope und Odysseus schreibt. Sind nicht auch wir oft wegen des Scheiterns fern von unserer Familie?</p>	<p>US TRADOC Pamphlet 525-5: Force XXI Operations, US Headquarters, TRADOC Command, Fort Monroe (1.8.1994)</p> <p>weil die US Armeeführung mit dieser top-down-Vision vom Wechsel in das nächste Jahrhundert überraschende, unkonventionelle und wegweisende Massstäbe setzt.</p> <p>(Kopie erhältlich bei Kdo SKS, AAL, 6000 Luzern)</p>	<p>Urs Frauchiger: Entwurf Schweiz, Anstiftung zur kulturellen Raufust, Ammann (1995)</p> <p>weil dieses Buch das «Modell Schweiz» nicht als etwas Statisches, sondern als etwas Dynamisches, ein «work in progress», darstellt und die kulturellen Prozesse aufzeigt, die zu neuer Identität und daraus zu einer Öffnung nach aussen führen.</p>
 <p>Hans-Ulrich Scherrer, Divisionär, Kommandant der Felddivision 7</p>	<p>Gerdt Stamp: Clausewitz im Atomzeitalter, Wiesbaden (1962)</p> <p>weil die aufgezeigten Theorien – auch in einer veränderten Umwelt – von den Entscheidungsträgern vermehrt beachtet und nicht belächelt werden sollten.</p>	<p>Claire Sterling: Verbrecher kennen keine Grenzen, München (1994)</p> <p>weil die internationale Mafia im Rahmen der Sicherheitspolitik einen Risikofaktor darstellt, der wohl erkannt wird, aber zu wenig ernst genommen wird und die Ohnmacht des Rechtsstaates aufzeigt.</p>	<p>Ulrich Künig/Karl-Josef Kuschel: Wegklärung im Welthethos, München (1993)</p> <p>weil wir glauben, dass nur Weltpolitik, Weltethos und Weltzivilisation unser Leben regieren und vergessen, dass der globale Grundton seine Geburtsstätte in den Werten, Gesetzen und Grundhaltungen der Menschen bei ihrem Zusammenleben hat.</p>	<p>Martin Hübl: Personalmanagement auf dem Prüfstand, Zürich (1995)</p> <p>weil Praktiker das umfassende Gebiet der Personalführung, die auch im militärischen Bereich Niederschlag finden muss, einfach, umfassend und praxisbezogen darstellen.</p>	<p>Jean-Rodolphe von Salis: Innen und Aussen, Zürich und Wiesbaden (1987)</p> <p>weil ein Hellwacher, Neugieriger und Skeptiker, der die Hoffnung nicht verloren hat, uns mahnt, offen zu sein, zu handeln und zu helfen auch ohne Gewähr auf Erfolg.</p>
 <p>Jean-Daniel Mudry, Divisionär, Kommandant der Gebirgsdivision 9</p>	<p>John Frost: 30 Tage im Gefecht, Brugg (1988)</p> <p>weil wir aus den Kriegserfahrungen eines britischen Parabattalions im Falklandkonflikt sehr viel lernen können.</p>	<p>Christian Kind: Krieg auf dem Balkan, Zürich (1994)</p> <p>weil das Buch eine wertvolle Hintergrundinformation zum jugoslawischen Bürgerkrieg liefert und aufzeigt, wie lange Konflikte modern können und wie labil Staatsgebilde sind.</p>	<p>Philippe: La Place de la Concorde, Paris (1985)</p> <p>weil es selbstsicher macht, mit amerikanischer Politik unsere Armee zu betrachten.</p>	<p>Flavius Renatus Vegetius (Übersetzung von Fritz Wille): Das gesamte Kriegswesen, Epitoma Rei Militaris, Aarau (1986)</p> <p>weil Vegetius Werk seit den Karolingern allen Feldherren als Kopfkissenbuch diente und man den Eindruck erhält, die Quelle für sämtliche heutigen Weisungen und Reglemente gefunden zu haben.</p>	<p>Dominique Wolton: War Game. L'information et la guerre, Paris (1991)</p> <p>weil am praktischen Beispiel des Golfkrieges die Arbeit der Medien analysiert und deren Auswirkung auf Soldat, Politiker und Volk beurteilt wird.</p>
 <p>Dominique Juilland, brigadier, commandant de la brigade territoriale 10, Stabschef Operative Schulung (ab 1.1.96)</p>	<p>Malcolm W. Browne: The New Face of War, New York (1965)</p> <p>parce que l'auteur décrit dans une langue concise des scènes de combat du niveau de section impliquant les armes les plus variées (infanterie, chars, hélicoptères, aviation, etc.) illustrant de façon très pratique certaines règles universelles de la technique de combat et de la tactique des petits échelons (surprise, maîtrise des armes et appareils, etc.).</p>	<p>Maréchal Lyautey: Le rôle social de l'officier, Paris (1891, réédition 1984)</p> <p>parce que au moment où la formation de nos officiers risque d'être victime d'une funeste déviance, ce texte plus que centenaire garde toute son actualité. Il nous rappelle que l'éducation militaire est capitale pour réussir à l'engagement car «une troupe bien en main, moins instruite, vaut mieux qu'une troupe plus instruite, moins en main».</p>	<p>Général Etienne Copel: Vaincre la Guerre, Paris (1984)</p> <p>parce que la relecture de cet ouvrage rigoureux et critique prouve à l'évidence qu'il vaut mieux laisser la réflexion stratégique aux experts que qu'à des footballeurs (quand bien même ils seraient helvétiques); l'emploi – ou plus précisément le non-emploi – de l'arme nucléaire ne peut se résumer par la formule «Stop it, attack».</p>	<p>Hartmut Zehrer (Hrsg.): Der Golfkonflikt, Bonn (1992)</p> <p>parce que cette collection d'études d'experts internationaux est un précieux instrument permettant d'illustrer de façon concise et pratique au travers du cas concret les caractéristiques de la guerre moderne à laquelle nous devons préparer nos Grandes Unités, notamment dans les domaines du commandement intégré, de la logistique et de la gestion des médias.</p>	<p>Jacques Le Goff: La vieille Europe et la nôtre, Paris (1994)</p> <p>parce que ce petit ouvrage nous rappelle dans un résumé historique éblouissant de clarté que la construction de la défense de l'Europe doit se faire en tenant compte des contraintes de la géopolitique – notamment en répondant à la question: où se situe la frontière orientale de cette Europe qui n'est qu'un appendice de la masse eurasiatique – et dans le respect des traditions historiques qui ont façonnées les pays de notre continent.</p>

**William G. Pagonis: Moving Mountains. Lessons in Leadership and Logistics from the Gulf War.** (1992)

Den besten Logistiker, den es je gab, lobte ihn General Schwarzkopf überschwenglich. Sein mit journalistischer Hilfe geschriebener Erfahrungsbericht ist voller Ideen für Praktiker.

Logistik im historischen Überblick:

Julian Thompson: The Lifeblood of War. Logistics in Armed Conflict. (1991)**Martin van Creveld:****Supplying War. Logistics from Wallenstein to Patton.**

Logistik-Geschichte von 700 v. Chr. bis in unsere Tage:

Command in War. (1985)

Führung von vorn: Alexander immer, Wellington oft, Hitler nie. Wo ist der Platz des militärischen Chefs im Kampf? Die technischen Hilfsmittel stellen die Frage immer wieder neu, aber die Menschen bleiben gleich. Der Ruf «Mir nach!» hat seine Bedeutung nicht eingebüsst. Wer sich mit Führungsdoktrin befasst oder über seine eigene Führungspraxis nachdenkt, sollte sich diesen Band vornehmen.

The Transformation of War. The Most Radical Reinterpretation of Armed Conflict Since Clausewitz. (1992)**Technology and War From 2000 B.C. to the Present.** (1989)**Kampfkraft. Militärische Organisation und militärische Leistung 1939 bis 1945.** (2. Aufl. 1992)

Hier wird eines der wichtigsten Probleme aller Armeen der Welt besprochen. Wie

kommt es, dass «kleinere» Armeen «grössere» besiegen? Wann ist eine Armee stark, wann stärker als eine andere? Wie konnte sich eine NVA in Luft auflösen, eine Sowjetarmee auf die Leistungsfähigkeit von Grosny absacken? Dass viel mehr und ganz anderes am Werk ist als nur Material und Anzahl der Divisionen, leuchtet ein. Es gibt eine eigene Literatur zu diesem Thema. Van Crevelds Studie ist geeignet, anhand eines konkreten Beispiels einzuführen in dieses Schlüsselproblem. Wer Kampfkraft nicht definieren kann, sollte nicht mitreden bei Armereform-Diskussionen.

James Kitfield: Prodigal Soldiers. How the Generation of Officers Born of Vietnam Revolutionized the American Style of War. (1995)**Charles de Gaulle:**

Der junge Berufsoffizier und Lehrer an der Offizierschule von Saint-Cyr beteiligte sich aktiv an den militärpolitischen Diskussionen seiner Zeit. Nach dem Krieg wurden seine Schriften weit gestreut. Sie sind erstaunlich frisch geblieben. Allen voran

Le fil de l'épée. (1932)**Deutsch: Die Schneide des Schwerts.** (1981)

Instinkt und theoretische Kenntnisse, dem Künstler vergleichbar, machen den Offizier. De Gaulle zitiert Scharnhorst: In Friedenszeiten triumphieren mechanisch organisierte Geister über jene, die Genie und Gefühl haben.

Vers une armée de métier. (1934)**La France et son armée.** (1938)**Mémoire adressé par le Colonel Charles de Gaulle aux généraux Gamelin, Weygand et Geor-****ges et MM. Daladier et Renaud le 26 janvier 1940,** abgedruckt in «Trois études». (1945)**André Glucksmann: De Gaulle où es-tu?** (1995)

Der Krieg kam ausser Mode, und prompt war Frankreich nicht gerüstet. Des Ex-Maoisten Kampfansage an die Ecole des Annales interessiert auch deshalb, weil im Umgang mit der Kriegsgeschichte ähnliche Probleme an unseren Universitäten auftauchen. De Gaulle gewinnt den Zitatenaustausch mühelos. Ob allerdings dem de-Gaulle-Kult die Zukunft gehöre, ist offen. Der Clausewitzkenner Glucksmann meint: de Gaulles Vorsprung in der Geschichte resultiere aus seinem Rückstand auf den Zeitgeist. «La guerre n'est pas finie» und «L'épée est l'axe du monde»: Die Sätze überdauern auch den Balkankrieg und die neuen Konzepte des Weltfriedens. Die Europäische Literaturgeschichte beginnt mit der Ilias, und diese nimmt mehr als 2500 Jahre vorweg, was wir heute wieder als Völkermorde in Europa, im Kaukasus, in Afrika erleben. «Un pays comme la France, s'il lui arrive de faire la guerre, il faut que ce soit sa guerre» (S.187). Welche Gräben teilen solche Aussagen von denen deutscher Intellektueller!

Alvin und Heidi Toffler: Überleben im 21. Jahrhundert. (1994)

Hochtechnologie- und Informationsgesellschaften werden nicht die Kriege der vergangenen Industriegesellschaft führen können, aber Krieg wird es immer geben. Eine futuristische Heerschau mit breiter Wirkung. Die Autoren beraten auch Newt Gingrich. Der Soldat des 21. Jahrhunderts: ein «Wissenssoldat».

Zu bedenken: Auf dieser Erde existieren Agrar- neben Industrie- und Informations-

gesellschaften. Kampfkraft hat nicht nur technische Komponenten. Es gewinnt, wer sich nicht an die Spielregeln hält. Wer dem Wissenssoldaten einen Knüppel auf den Kopf schlägt, wer in der High-Tech-Metropole Giftgasanschläge durchführt, sitzt unter Umständen am längeren Hebel, je nach Kriegsziel.

Paul Kennedy:**Aufstieg und Fall der grossen Mächte. Ökonomischer Wandel und militärischer Konflikt von 1500 bis 2000.**

Mit dem Bestseller zum vielgefragten Ratgeber geworden (deutsche Ausgabe 1989). Jetzt blickt er nach vorn.

In Vorbereitung auf das 21. Jahrhundert. (1993)

Eher schwache Europa-Kapitel, wenig Neues über die Welt. Für interessierte Laien brauchbare Zusammenstellung dessen, was diskutiert wird. Angenehm skeptischer Wissenschaftler.

Grand Strategy in War and Peace. (1991)

Ein Reader mit strategischen Fallstudien zu Lehrzwecken.

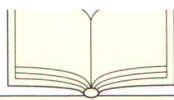
Richard Simpkin: Race to the Swift. Thoughts on the Twenty-First Century Warfare. (1985)

Trotz weitem Blick stark seiner Zeit verhaftet. Einmal mehr: Vergangenheits- wie Zukunftsschau sind gegenwartsgebunden.

Colin S. Gray: War, Peace and Victory. Strategy and Statecraft for the Next Century. (1990)

Gray leitet einen amerikanischen think tank.

David Shukman: The Sorcerers Challenge. Fears and Hopes for the Wea-



ons of the Next Millennium. (1995)

Chris Bellamy: The Future of Land Warfare. (1987)

Der Verfasser ist englischer Offizier und Universitätsdozent.

Neil Munro: Electronic Combat and Modern Warfare. (1991)

Neville Brown: The Strategic Revolution. Thoughts for the Twenty-First Century. (1992)

Anthony H. Cordesman et al.: The Lessons of Modern Warfare. (3 Bd., 1990)

Barbara Tuchman:

In Militärkreisen stand die Historikerin in bestem Ansehen, seit sie 1972 in ihrem Army-War-College-Vortrag so verständnisvoll und leicht zitierbar über das Thema «Der kommandierende General» gesprochen hatte. Nachzulesen auf deutsch im Fischer-Taschenbuch «In Geschichte denken», S. 317.

Die Torheit der Regierenden ist ebenso als Taschenbuch erhältlich, wie **August 1914**, das Präsident John F. Kennedy seinen Kabinettsmitgliedern und dem Nationalen Sicherheitsrat zu lesen auftrag. Er wolle nie in eine solche Lage geraten. Das Buch wird jetzt wieder mit erhöhter Aufmerksamkeit studiert.

Robert A. Hinde und Helen E. Watson, (Hrsg.): War. A Cruel Necessity? The Bases of Institutionalized Violence. (1995)

John Keegan:

Die Kultur des Krieges. (Deutsch 1995)

«Thema dieses Buches ist es, den Weg der Kultur aus einer zweifellos vom Krieg geprägten Vergangenheit hin zu

einer möglicherweise friedlichen Zukunft zu zeigen», S. 103.

Die Schlacht. Azincourt 1415, Waterloo 1815, Somme 1916.

Sein berühmtestes Werk. 1975 als «The Face of Battle» erschienen. Mehrere deutsche Ausgaben mit unterschiedlichem Titel. Keegan wollte in diesem Buch, nach eigener Aussage, möglichst genau darstellen, was Krieg mit handgeführter, eingeschossiger und mehrgeschossiger Waffe war (und ist) und wie und warum Männer, die solchen Waffen entgegentreten mussten (und müssen), ihre Angst beherrschten, ihre Wunden stillten bzw. in den Tod gingen.

Warpaths. Travels of a Military Historian in North America. (1995)

John Keegan ist ein Freund der USA und Kanadas. Er bereiste sie oft. Wer könnte unseren Liebhabern amerikanischer Kriegsgeschichte ein besserer Reiseführer sein als John Keegan?

Stephen Peter Rosen: Winning the Next War. Innovation and the Modern Military. (1991)

Professor Rosen untersucht Innovation in Friedens- und Kriegszeiten und zieht Schlüsse aus Erfolgen und Misserfolgen.

Trevor N. Dupuy: Future Wars. The Worlds Most Dangerous Flashpoints. (1992)

Die beiden Dupuys liefern der Militärfachwelt nun schon in zweiter Generation wertvolles Material. Waren es bisher vor allem präzise Daten zur Kriegsgeschichte, die sich in Kriegsspielen verwerten liessen oder Überblicke über die ganze Kriegsgeschichte, geht es dieses Mal um konkrete nächste Kriege. Sie werden nicht die Form des Golfkrieges haben, meint Dupuy der Jün-

gere, sondern auf das Niveau von 1973 zurückfallen.

Anthony Parsons: From Cold War to Hot Peace. Interventions 1917–1994. (1995)

«I do not believe in the effectiveness of unarmed observers or lightly armed peacekeepers in such roles.» Ein auch bei uns heftig umstrittenes Problem. Hier sind Argumente zu finden.

N. D. White: Keeping the Peace. The UN and the Maintenance of International Peace and Security. (1993)

Richtet sich an Studenten des Internationalen Rechts und der Internationalen Beziehungen.

Ernst Koch (Hrsg.): Die Blauhelme im Einsatz für den Frieden. (1991)

Militärdekan Koch sieht sich als Wegbereiter von UNEinsätzen der Bundeswehr. Seit 1991 ist einiges geschehen, das den Ton etwas ändern könnte. Für unkritische Blauhelmfreunde eine Labsal.

Charles Messenger: The Century of Warfare. Worldwide Conflict from 1900 to the Present Day.

Der Autor war Berufsoffizier bei den Panzertruppen und lehrt heute als Militärhistoriker. Das Buch gehört zu einer BBC-Serie. 26 Stunden Video werden auf 13 Kassetten angeboten.

John Ralston Saul: Voltaire's Bastards. The Dictatorship of Reason in the West. (1992)

Sauls Kritik am Zeitalter der Vernunft gab jenseits des Atlantiks mehr zu reden, als bei uns, wo die Diskussion über dasselbe Thema von anderen Autoren geführt wird. Uns Militärs kann interessieren, wie der Historiker das Problem Krieg und Frieden

einmal anders anpackt. Seinen Vorwurf an die deutschen Generäle des ersten Weltkrieges, sie hätten den militärischen Grundfehler begangen, die Wirklichkeit ihren Plänen anpassen zu wollen und nicht umgekehrt, müssen wir ernst nehmen. Was sehen wir denn in Europa anderes als fast täglich diesen selben Fehler?

The Softwar Revolution. A Survey of Defence Technology.

Der Economist brachte am 10. Juni 1995 den wohl besten offen erhältlichen Bericht über den kommenden technischen Umbruch des Krieges. Revolutionäres steht uns bevor. Aber wie immer bei technischen Revolutionen der Kriegführung: die Technik allein sorgt nicht für den Sieg. Es braucht neue Taktiken dazu, neue Doktrinen und Ausbildung. Der Economist offeriert zu seiner Sonderbeilage ein fünfseitiges Literaturverzeichnis per e-Mail. Wer selbst den Zugang nicht findet, wende sich an die Eidg. Militärbibliothek. Sie hat die Bibliographie schon geholt.

Kennen Sie die früheren Auslöser neuer Kriegsformen? Der Informationskrieg wird sich anfügen an Steigbügel, Spiess, Langbogen, Kanone, Massenheere, Gewehr, Eisenbahn, Telegraph, Dampfmaschine, Panzerung, Flugzeug, Funk, Raketen und Nuklearwaffen. Und Gegenwaffen werden gefunden werden, wie immer zuvor.

Peter G. Tsouras: Changing Orders. The Evolution of the World's Armies, 1945 to the Present. (1994)

Die Geschichte von Luftwaffen und Marinen ist eine Geschichte ihrer Technik. Die Geschichte von Armeen handelt von Menschen und Institutionen. Ein weltweiter Überblick.